



DR. MED. PATRICK SAWAYA

Blut im Urin oder nur Rotfärbung des Urins?

Gefährlich oder harmlos?



Sichtbares Blut im Urin (Makrohämaturie) ist beunruhigend und niemals normal, auch wenn bereits geringe Mengen Blut eine intensive Rotfärbung auslösen können. Daher sollte immer ein Urologe aufgesucht und die Ursache dafür abgeklärt werden.

Bei rötlich gefärbtem Urin besteht primär immer der Verdacht, es sei Blut im Urin (Hämaturie). Nicht immer ist das der Fall. Neben Erkrankungen von Niere, Harnleiter, Blase, Prostata und Harnröhre gibt es auch harmlose Ursachen.

So enthalten bestimmte Lebensmittel hohe Mengen an pflanzlichen Farbstoffen, die den Urin stark anfärben können. Dazu zählen vor allem Rote Bete, Blau- und Brombeeren oder Rhabarber. Nahrungsmittel und Getränke mit bestimmten Lebensmittelfarbstoffen haben eine ähnliche Wirkung.

Auch manche Medikamente können den Urin rötlich färben: Hierzu zählen beispielsweise verschiedene Antibiotika wie Penicilline und Sulfonamide sowie Zytostatika.

Auch intensive körperliche Anstrengung kann eine Ursache für eine Rotfärbung des Urins sein. Dies ist auf mikroskopisch kleine Verletzungen in den Muskeln zurückzuführen, die Myoglobin (ein Muskelprotein, roter Muskelfarbstoff) freisetzen.

Bei Frauen kommt als mögliche Ursache hinzu, dass Menstruationsblut in den Urin gelangen und diesen anfärben kann.

Sind solche harmlosen Faktoren ausgeschlossen, sollte zeitnah ein Urologe konsultiert werden. Denn für das Auftreten von Blut im Urin kann es verschiedene Gründe geben, bei denen ein möglichst früher Behandlungsbeginn essenziell ist.

Ist die Makrohämaturie begleitet von Schmerzen im Bereich der Harnwege, lassen sich oftmals folgende Ursachen finden:

- Harnsteine, welche, nach primärer Entstehung in den Nierenkelchen, im Rahmen ihres Abgangs auf dem Weg zur Harnblase im Harnleiterverlauf als Harnleitersteine stecken bleiben, führen durch Verletzung der Schleimhaut der Harnleiterwand zu Blutungen und werden aufgrund des entstehenden Harnstaus von kolikartigen Flankenschmerzen begleitet, die in den Unterbauch, die Harnblase, die Leiste und das äußere Genitale ausstrahlen können. Auch Übelkeit und Erbrechen sind in diesem Zusammenhang typisch.
- Infektionen der Blase (Zystitis), der Nieren (Pyelonephritis) oder der Prostata (Prostatitis) verursachen Brennen beim Wasserlassen, häufigen Harndrang, Schmerzen im Unterbauch oder in der Flanke, bei Beteiligung von Nieren oder Prostata meist begleitet von allgemeinem Krankheitsgefühl, Frösteln und Fieber.
- Harnblasensteine erkennt man an Unterbauchbeschwerden, häufigem und schmerzhaftem Harndrang sowie oftmals auch Unterbrechungen des Harnstrahls (Stottermiktion).
- Traumata der ableitenden Harnwege verursachen Schmerzen im Bereich der Verletzung, Blutergüsse und Schwellungen.

Ist das Auftreten von Blut im Urin nicht von Schmerzen begleitet, muss insbesondere an folgende Ursachen gedacht werden:

- Die gutartige familiäre Hämaturie (dünne Basalmembran-Nephropathie) ist eine vererbte Erkrankung, bei welcher im Rahmen des Filtrationsprozesses der Nierenkörperchen vermehrt rote Blutkörperchen in den Urin gelangen, und dies ohne weitere Symptome.
- Eine vergrößerte Prostata (benigne Prostatohyperplasie) kann beim Mann nicht nur zu Schwierigkeiten beim Wasserlassen, sondern auch schmerzloser Makrohämaturie durch Blutungen von Krampfadern am Blasenhalshals (Prostatavarizenblutung) führen.
- Eine chronische Entzündung der Nierenkörperchen (Glomerulonephritis), meist ausgelöst durch Autoimmunerkrankungen und genetische Ursachen, wird neben einer Hämaturie auch meist von einer erhöhten Eiweissausscheidung (Proteinurie) im Urin sowie Ödemen und Bluthochdruck begleitet.
- Die polyzystische Nierenerkrankung ist durch eine genetisch bedingte Bildung multipler Zysten (flüssigkeitsgefüllter Hohlräume) in den Nieren gekennzeichnet und führt neben Hämaturie zu Bluthochdruck und Niereninsuffizienz.
- Insbesondere bei Krebserkrankungen der Nieren, Harnleiter, Harnblase oder Prostata ist sichtbares Blut im Urin ein typisches Merkmal, oftmals jedoch leider kein Frühsymptom. Schmerzen, Gewichtsverlust und andere Allgemeinsymptome weisen auf fortgeschrittene Stadien hin.

Aus diesem Grund ist hier eine gewissenhafte Krebsfrüherkennung durch regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen ohne jegliche Beschwerden essentiell.

In allen Fällen gilt: Je früher die Behandlung eingeleitet wird, desto besser ist die Prognose einer Erkrankung.

Bei der Diagnostik wird ein systematisches Vorgehen angewandt, um die Ursache zu identifizieren. Die folgenden Schritte sind typisch:

Zu Beginn findet eine detaillierte Erhebung der Krankengeschichte einschließlich Dauer und Häufigkeit der Hämaturie statt. War die Rotfärbung zu Beginn, am Ende des Wasserlassens oder war der ganze Harnstrahl betroffen? Es gibt Fragen zu Begleitsymptomen wie Schmerzen, Fieber, Gewichtsverlust und Veränderungen der Miktion wie nächtliches Wasserlassen, häufiger und/oder verstärkter Harndrang, Harnstrahlabschwächung, Brennen beim Wasserlassen, etc.. Ebenso ist die Ermittlung von Risikofaktoren wie Rauchen, familiäre Erkrankungen, frühere Infektionen oder Traumata und Medikamenteneinnahmen (z. B. Blutverdünner) sehr wichtig.

Im Anschluss an das Arzt-Patienten-Gespräch findet eine umfangreiche körperliche und gezielte urologische Untersuchung statt.

Daraufhin folgen als eine wichtige Diagnostikssäule die Laboranalysen:

Hierzu zählen erstens die Urinanalyse zum Nachweis von Erythrozyten, Leukozyten, Bakterien, Proteinen und kristallinen Strukturen, etc. und zweitens die Blutuntersuchungen zur Bestimmung von Blutbild, Elektrolyten, Nierenfunktionswerten (Kreatinin, Harnsäure und Harnstoff), Entzündungsparametern (CRP) und Tumormarkern (z. B. PSA bei Männern).

Bildgebende Verfahren schließlich sind ein weiterer sehr wichtiger Diagnostikanteil, um den Grund für das Vorkommen von Blut im Urin zu ermitteln. Insbesondere die Ultraschalluntersuchung ist schnell, einfach durchführbar und erfolgt grundsätzlich als bildgebende Basismethode.

Um eine Blutungsursache im Bereich von Nierenbecken oder Harnleiter abzuklären, ist eine radiologische Diagnostik mit Kontrastmittelgabe in Form eines Infusionsurogramms (konventionelle Röntgendiagnostik) oder einer Schnittbildgebung im Sinne einer Computertomografie (CT) oder Magnetresonanztomografie (MRT) erforderlich.

Die endoskopische Abklärung der Harnblase (Blasenspiegelung) ist die wichtigste urologische Diagnostikmethode in diesem Zusammenhang, da die statistische Wahrscheinlichkeit einer Blutungsursache im Bereich der unteren ableitenden Harnwege am größten ist. Auch eine endoskopische Abklärung von Harnleitern und Nierenbecken ist in seltenen Fällen erforderlich, um das Ziel einer präzisen Identifikation der Makrohämaturie-Ursache zu erreichen.

Wurde mit den genannten Methoden die exakte Diagnose gestellt, kann die geeignete Therapie gewählt werden:

- Bakterielle Infektionen werden in der Regel mit Antibiotika behandelt.
- Kleine Harnleitersteine werden konservativ angegangen und unter medikamentöser Schmerztherapie mit viel Flüssigkeit ausgespült, während größere Steine in der Regel einer invasiven meist endoskopischen Therapie bedürfen, bei der eine Zerkleinerung mittels Laser und nachfolgende Extraktion der Fragmente erfolgt.
- Leichte traumatische Verletzungen der Harnwege erfordern oftmals keine spezifische Behandlung und heilen selbstständig aus, während schwerere Verletzungen einer operativen Versorgung bedürfen.
- Um Krebserkrankungen der ableitenden Harnwege zu heilen, kommen multiple Arten von endoskopischen, laparoskopischen (mittels Bauchspiegelung) und offenen operativen Methoden sowie Strahlentherapie und Chemotherapie zur Anwendung, je nach Lage, Art und Stadium des Tumors.

Eine Rotfärbung des Urins, und sei es auch nur einmalig und flüchtig, ist also ein Symptom, das niemals ignoriert werden darf und immer fachurologisch abgeklärt werden muss. Eine frühzeitige Diagnose und Behandlung sind entscheidend, um ernsthafte gesundheitliche Folgen zu vermeiden.

Ihr Facharzt für Urologie in Aschaffenburg

Dr. med. Patrick Sawaya

Praxis



Urologie



Wir sind Mitglied im **Expertenportal für Vasktomien** in Deutschland

Zusatzbezeichnung Männerarzt durch das Institut cmi **männerarzt** cmi e.V.



Kontakt



Dr. med. Patrick Sawaya
Urologische Praxis

Ludwigstraße 4
63739 Aschaffenburg
Telefon: 0 60 21 / 1 33 55
Fax: 0 60 21 / 21 90 01
✉ info@dr-sawaya.de
🌐 www.dr-sawaya.de

